HEIMATKUNDLICHE
BEILAGE
zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs

Nr.6 | Juni 1982 | 18. Jahrgang

## Auf den Spuren der verschwundenen Schlösser und Kirchen unserer Heimat.

( Herbert Pöchhacker )
(Fortsetzung v.Nr.5/82)

Die Burg Hausegg wurde im Erbfolgestreit der Habsburger Ernst und Leopold 1412 dem Christian II. von Zinzendorf durch seinen Gegner Reinprecht von Wallsee abgenommen, die aber des Zinzendorfers Mitstreiter Konrad der Kreiger wieder eroberte.

Im Vergleiche vom 11.4.1412 bekannte Reinprecht von Wallsee, daß ihm die Feste auf Grund Zinzendorfer-Briefe vom zinzendorf'schen Burggrafen, dem Harfner, freiwillig übergeben worden sei. Deshalb hat Kreiger die Burg dem von Wallsee bis zum Georgitag zurückzustellen und dieser verpflichtet sich, dieselbe 8 Tage später wieder dem Zinzendorfer zu überlassen, welcher aber dem Wallseer seinen Gehorsam verspricht. (Not.Bl.1852, S.8)

Da die Zinzendorfer fortwährend auf Niederhausegg hausten, vergaben sie Oberhausegg zur Pflege diesmal dem Harfner (Hafner, Heffner). Trotz dieses Verkommnisses von 1412 überträgt der Regensburger Bischof am 22.7.1413 die Burg neuerlich dem Christian von Zinzendorf zur Beschirmung (HSt.A.K.). Nach dessen Ableben wurde sein Sohn Wolfgang dort bischöflicher Pfleger bis 1442 (Seefried).
Danach treffen wir auf Oberhausegg keine Zinzendorfer Pfleger mehr.

Die Nachfolger der Zinzendorfer als Pfleger waren die Prunner. Die Besitzunsicherheit in Österreich machte die Bischöfe bei der Bestellung ihrer neuen Pfleger vorsichtig und gaben denselben immer nur kurzfristige Vollmachten, die aber nach wenigen Jahren immer wieder erneuert wurden, wie dies bei Sigmund Prunner auf Oberhausegg ersichtlich ist. Ägid von Wolfstein (auf Schloß Wolfpassing) verursachte dem Prunner auf Hausegg manchen Schabernak. Im Schiedspruch vom 14.4.1445 wurde bestimmt, daß Ägid von Wolfstein dem Prunner den gesamten Schaden vergüten und dem Bischof Friedrich Abbitte leisten müsse (Becker).

Pankraz von Plankenstein, lange Zeit bischöflicher Pfleger zu Pöchlarn, riß die Abgaben der bischöflichen Untertanen auf der Herrschaft Hausegg an sich, mußte sich aber am 4.2.1451 dem damals in Pöchlarn weilenden Bischof Friedrich gegenüber verpflichten, die aus den zu Hausegg gehörenden Ämtern eingehobenen Naturalleistungen durch Geldgaben auszugleichen (HSt.Ö).

1457 gab Bischof Friedrich die Feste dem Wolfgang Jörger zu St.Jörgen Tollet und Lichtenau und dessen Söhnen Hans und Andre (Becker), welche seit 1451 mit der Burg Haus bei Wieselburg von ihm belehnt wurden (Schloßarchiv Stiebar). Vermutlich aber nur auf ein Jahr, denn 1458 war die Burg wieder ausgelöst.

Am 24.4.1458 nimmt der oberste Verweser des Hochstiftes Regensburg, Herzog Ludwig von Bayern-Landshut, den Dienstrevers des Sigmund Prunner, als Pfleger von Hausegg entgegen (Schloßarchiv Stiebar).

Am 8.4.1466 bestätigt Sigmund Prunner in Pöchlarn, Hausegg pflegweise von Bischof Heinrich erhalten zu haben, ebenso übergibt er demselben die Veste am 10.9.1470 (HSt.Ö). Sigmund Prunner bleibt dort bis 1480 Burggraf. Ab diesem Jahr finden wir Moritz Prunner auf Hausegg (Becker). 1487 verzichtet Bischof Heinrich in Einigung mit dem Koadjutor auf alle Güter in Österreich, darunter auch Hausegg und begnügt sich mit den Vikariatseinkünften (Janner III,517).
1490 erscheint Jorg Prunner auf Oberhausegg (LAÖ).
1503 erhält Vinzenz Oberhammer zu Ernegg pflegweise Schloß Oberhausegg (HSt.Ö). 1528 wird Hans von Pirching als angehender Pfleger zu Oberhausegg genannt (Becker). 1529 beschreibt der regensburgische Pfleger zu Pöchlarn Wilhelm von Zant die Einkünfte der bischöflichen Herrschaften Pöchlarn und Oberhausegg seinem Herrn (Plosser 220, 223).

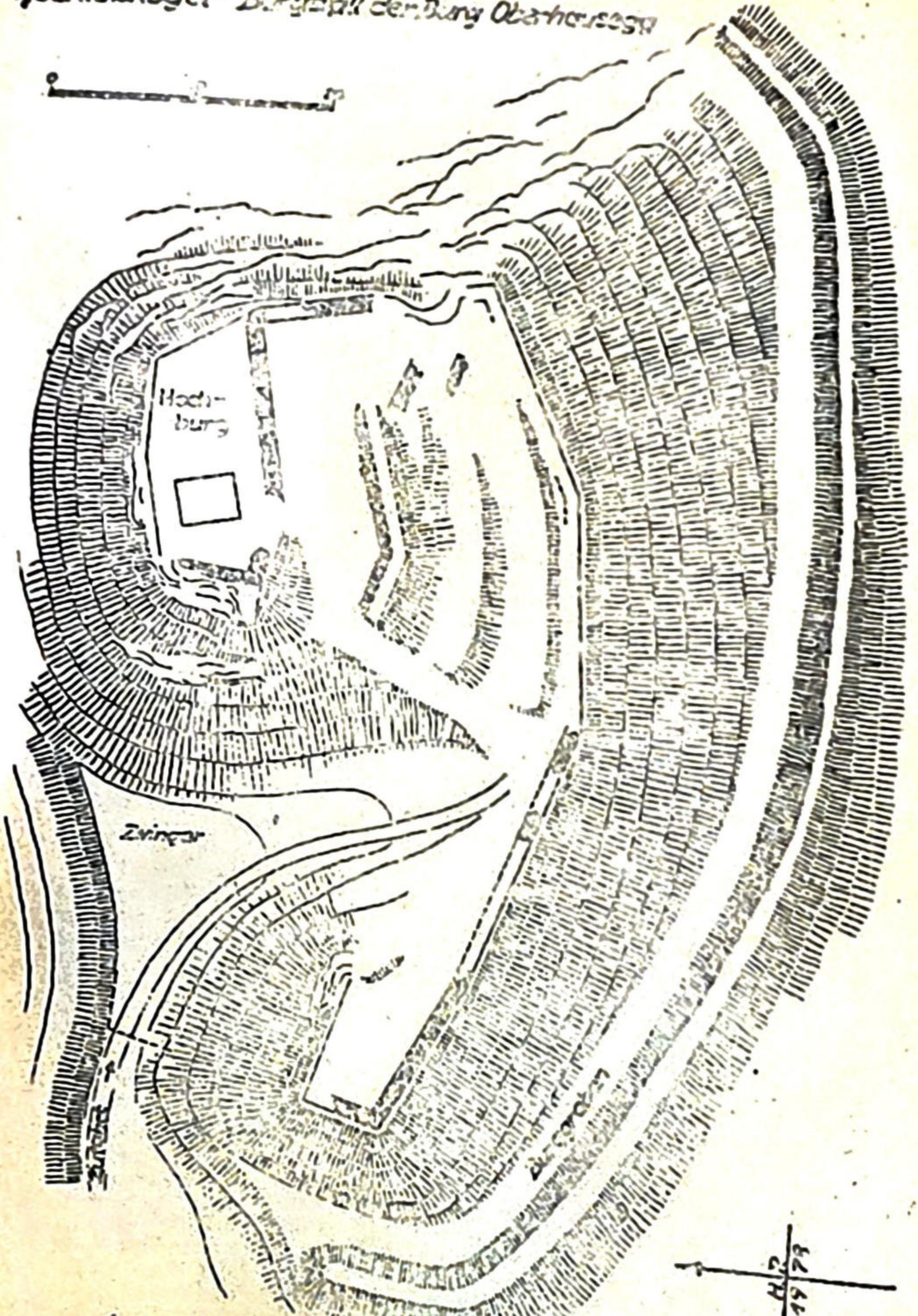
1534, am 25.7. verkauft Herzog Johann in Bayern, Administrator des Stiftes Regensburg, mit Einwilligung des Domkapitels, das Schloß Oberhausegg und die dazugehörenden Ämter dem Wolf Ödter zu Ernegg (HSt.A.K.) Wolf von Ödt erwarb auch die Herrschaften Ernegg und Reinsberg. Während Reinsberg und Ernegg in den Händen der Öder verblieb, veräusserten sie Oberhausegg 1547 an die Zinzendorfer auf Niederhausegg.

Im Urbar von 1588 wird berichtet, daß das Schloß Oberhausegg "samt seinen Hausberggräben und Gemäuern derzeit öd, doch woll wieder zu erpawen wär". Im Bauernkrieg 1597 war daher dort kaum mehr viel zu holen, wie oft vermutet wird. 1612 wird beurkundet, daß das Schloß Oberhausegg "dieser Zeit völlig öd und nichts als ein zusammengefallenes Gemäuer" ist.

(Die Zusammenstellung der Geschichte von Oberhausegg erfolgte, großteils nach dem Werk "Die Geschichte des Marktes Gresten" von Otto Gf.Seefried).

# Der Oberhauskogel

„Schloßkogel" Burgstall der Burg Oberhausegg




[illegible] H. I. Pöchhacker
K. Wolfram